Erasmus+-Aufenthalt von April – Juli 2023 am CHU Montpellier, Frankreich

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Da ich über das ZIB Med nur einen Platz für ein Auslandssemester in Lyon bekommen habe, aber sehr gerne nach Südfrankreich wollte, habe ich mich dazu entschlossen, mein Auslandsaufenthalt selbst zu organisieren. Bei meinen Recherchen bin ich auf Montpellier gestoßen, da es eine sehr schöne, nicht zu große Stadt mit vielen Student:innen ist und in der Nähe des Meeres liegt.
Ich habe mich circa ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthalts beworben. Ansprechpartner in Montpellier ist Omar Masrar (med-ri@umontpellier.fr). Ich habe ihm eine E-mail geschrieben und dann schickt er einem eine ausführliche Anleitung, wie man sich bewerben soll. Man muss sich für alle Praktika, die man machen will, bei den Chefärzt:innen mit einem bestimmten Formular, einem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben bewerben. Anschließend erstellt das ZIB Med ein Learning agreement, was man an Herrn Masrar schickt, damit er es unterschreibt. Außerdem muss man ihm noch einen Nachweis über Impfungen und einen Tuberkulose-Test (z.B. Quantiferon) schicken und einen Termin für die Einschreibung in der Uni ausmachen.
Bezüglich der Versicherungen sollte man eine Haftpflichtversicherung für Medizinstudierende abschließen (z.B. über Marburger-Bund), eine Unfallversicherung und ggf. noch eine private Auslandskrankenversicherung.
Was die sprachliche Vorbereitung angeht, habe ich mir das Buch Französisch für Mediziner gekauft. Das ist sehr praktisch, um die Vokabeln, die man in den jeweiligen Fachbereichen braucht, zu lernen. Ich hatte 7 Jahre Französisch in der Schule und habe früher einige Austausche nach Frankreich gemacht, deshalb habe ich als Vorbereitung keinen Sprachkurs gemacht, sondern z.B. Serien auf Französisch geguckt, um wieder in die Sprache reinzukommen.

Der Auslandsaufenthalt

An dem ersten Tag in Frankreich hatte ich den Termin für die Einschreibung in der Uni bei Herrn Masrar. Diese ist kostenlos und man erhält eine Studentenkarte, die man z.B. für die Mensa braucht. Man erhält vorher eine Liste von ihm welche Dokumente für die Einschreibung nötig sind (Foto, Nachweis über Versicherungen etc.).

Bezüglich der Unterkunft hat man die Wahl zwischen WGs oder Wohnheimen von der Uni. Die meisten Erasmus-Student:innen wohnen im Wohnheim, da es super günstig ist (250 Euro pro Monat) und man auch sehr schnell im Krankenhaus ist. Man kann einfach online unter CROUS Montpellier für das jeweilige Wohnheim einen Antrag stellen. Ich habe im CROUS Boutonnet gewohnt und dieses ist auch mit Abstand das Beste der Wohnheime, da die Lage sehr gut ist (genau zwischen Altstadt und den Krankenhäusern), der Campus schön ist und man sogar eine Mensa hat. Die Zimmer sind klein (9qm), aber mit eigenem Bad. Man kann sogar noch Wohngeld für Studenten (CAF) beantragen, was nochmal ca. 80 Euro pro Monat sind, die man zurückbekommt.
Ansonsten sind die Lebenshaltungskosten in Frankreich etwas höher als in Deutschland. Einkaufen und Essen gehen sind schon teurer, aber wir waren auch unter der Woche oft abends in der Mensa und mittags kann man oft kostenlos im Krankenhaus essen.
Ich habe mir für die öffentlichen Verkehrsmittel ein Tam Ticket für 3 Monate geholt (ca. 45 Euro insgesamt).
Nun zu den Praktika: Ich habe drei einmonatige Praktika gemacht. Dabei habe ich drauf geachtet, dass diese immer genau 30 Tage lang sind, da ich mir diese als Famulaturen anrechnen lassen wollte. Ich habe mit HNO gestartet, anschließend Dermatologie und am Ende Ophthalmologie gemacht.
Die HNO (in Französisch ORL) ist in ORL A und B aufgeteilt. A beschäftigt sich mit Nase und Hals und B mit Ohr. Ich habe mich in A bei Prof. Crampette beworben, aber es war auch kein Problem mal im OP zu den Ohr-OPs oder zur Ohr-Sprechstunde zu gehen. Das Praktikum hat mir sehr Spaß gemacht, da es sehr abwechslungsreich war. Man konnte sich immer aussuchen, ob man zu den consultations (Sprechstunde) oder in den bloc (OP) gehen will. Während man im OP bei Nasen-OPs eher weniger machen konnte, konnte man z.B. bei Schilddrüsen OPs steril am Tisch sein, Haken halten und auch manchmal zunähen. In den consultations konnte man vor allem zuhören und teilweise auch selbst Anamnese machen, wenn man wollte. Generell waren in der HNO alle super nett, sowohl die Fachärzt:innen, als auch die Assistenzärzt:innen. Das Praktikum kann ich sehr weiterempfehlen!!
In der Derma war man eigentlich nur in den consultations, was teilweise etwas eintönig war. Man konnte auch an den Visiten auf der Station teilnehmen, in den Derma-OP gehen oder in die Allergie-Sprechstunde, aber generell hatte ich das

Gefühl, dass man nicht so viel gelernt hat wie in ORL. Man konnte jedoch sehr viele Biopsien machen.
Das Praktikum in Ophthalmologie fand ich persönlich auch interessant, da ich es wahrscheinlich auch als Fachrichtung machen will, aber ich denke, wenn man daran nicht so interessiert ist, dann kann es langweilig sein, weil man nicht so viel praktisch machen kann. Man kann sich immer aussuchen, ob man in die consultations gehen will, in den OP, auf Station oder in die Notaufnahme. Im OP fand ich es echt cool, da es in einem Saal einen großen Bildschirm gab, auf dem die OP übertragen wurde und man mit einer 3D-Brille die OP dreidimensional, wie durch das Mikroskop sehen konnte. Generell waren alle supernett und man wurde sehr ins Team integriert!
Die Arbeitszeiten hängen sehr vom Praktikum ab und wie motiviert man selbst ist. In ORL war es am zeitintensivsten, da die Ärzt:innen bei den OPs teilweise wirklich auf die Student:innen angewiesen waren zum Haken halten, sodass man manchmal bis zum späten Nachmittag da war. In Derma und Opthalmo war es aber superflexibel und man konnte auch oft schon mittags gehen oder auch mal nicht kommen, wenn man andere Sachen vorhatte.
Ich hatte das Gefühl, dass man als Student:in in Frankreich sehr viel mehr integriert wird als in Deutschland, da die französischen Studenti:innen ab dem dritten Jahr eigentlich fast immer Praktika im Krankenhaus haben und mehr Wert auf die praktische Ausbildung gelegt wird. Man wurde auch oft von den Assistenzärzt:innen zum Mittagessen ins Internat (dort leben einige Assistenzärzte) mitgenommen, was immer sehr lustig und auch kostenlos war.
Ansonsten ist es schon hilfreich, wenn man einigermaßen gute Französischkenntnisse hat, da man sonst nicht so viel mitnimmt. Aber ich hatte auch das Gefühl, dass ich während der Zeit immer besser wurde, vor allem beim Verstehen.
Montpellier ist wirklich eine sehr schöne Stadt und hat meiner Meinung nach eine perfekte Größe für ein Erasmus. Die Altstadt ist superschön, mit vielen kleinen Straßen mit Cafes, Bars und Restaurants. Um zum Meer zu kommen kann man entweder die Tram nehmen (ca. 50 min) oder auch mit dem Fahrrad fahren (auch ca. 45 min). Wir haben auch sehr viele Ausflüge in Südfrankreich unternommen. Die Provence, Toulouse und Marseille ist alles nicht weit weg. Man kann auch um Montpellier herum gut klettern und wandern gehen. Generell sind auch sehr viele Erasmus-Student:innen in Montpellier und auch sehr viele PJler:innen im

Krankenhaus, deshalb ist es sehr einfach Freunde zu finden, mit denen man nice Sachen unternehmen kann.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Da ich in Montpellier keine Studienleistungen erbracht habe, werde ich mir die Praktika als Famulaturen anrechnen lassen.